

Tagungsprogramm

Montag 26. September 2005

13.30 Uhr: Anreise

14.00 Uhr: Begrüßung

14.30 – 18.15 Uhr: Plenarvorträge und Diskussion

Moderation: Jutta Ecarius (Gießen)

14.30 Uhr: Eröffnungsvortrag

Jürgen Körner (Berlin):

Erinnern oder Zurückphantasieren? Über „Nachträglichkeit“ in der Psychoanalyse.

15.30 Uhr: Winfried Marotzki und Benjamin Jörissen (Magdeburg):

Erinnerungsbilder im Film.

16.20 – 16.50 Uhr: Pause

16.50 Uhr: Margit Datler/Wilfried Datler (Wien):

Hat sich die Psychoanalyse von der „Erinnerungsarbeit“ verabschiedet?

17.40 Uhr: Volker Kraft (Kiel/Neubrandenburg):

Methodische Probleme der Psychoanalytischen Biographik.

18.30 Uhr: Abendessen

19.30 – 20.30 Uhr: Abendvortrag

Moderation: Margret Dörr (Saarbrücken)

Jörg Frommer (Magdeburg)

Psychoanalyse und Qualitative Sozialforschung: Zur Zukunft des Verhältnisses beider Disziplinen.

Dienstag 27. September 2005 (vormittags)

Moderation: Dorle Klika (Siegen)

9.00 Uhr: Hildegard Macha (Augsburg)

Familiennarrationen und individuelle Biographien der Familienmitglieder.

10.30 – 13.00 Uhr: Arbeitsgruppen

AG 1 „Erinnerungsarbeit in biographischen Umbruchsprozessen“

Moderation: Margret Dörr (Saarbrücken)

Birgit Schreiber (Bremen):

Verfehlte und mögliche Begegnungen mit Harry Young – zwei Interpretationen einer Lebensgeschichte.

Kerstin Dietzel (Magdeburg):

Zur Bedeutung der Erinnerung für biographische Wandlungsprozesse. Diskutiert am Beispiel einer Befragung von Angehörigen der Opfer der SED-Diktatur.

Halil Can (Berlin):

Erinnerungsarbeit ist Identitätsarbeit.

(Nicht-)Sprechen über das (Nicht-)Wissen im Migrationsprozess von Mehrgenerationenfamilien.

Reinhold Stipsits (Wien):

Erinnerungen an den Umbruch – Weihnachten 1989 in Transilvanien.

AG 2 „Erinnerungsarbeit als biographische Orientierung“

Moderation: Heide von Felden (Mainz)

Nicole Welter (Mainz):

Die Theorie der moralischen Stimmen zur Analyse von Selbst-Bildungsprozessen.

Sylke Bartmann (Mainz) / Sandra Tiefel (Magdeburg):

Biographische Ressourcen und Biographische Reflexion: zwei sich ergänzende Konzepte zur Analyse subjektiver Sinn- und Zusammenhangsbildung.

Birgit Schaufler (Augsburg):

Vergangene Zukunft – Erinnerungsarbeit als Arbeit am zu lebenden Leben.

Martina Becker (Wien):

WertErleben im biographischen Rückblick.

Dienstag 27. September 2005 (nachmittags)

Moderation: Rolf Göppel (Heidelberg)

14.15 – 15.00 Uhr: Christiane Micus-Loos (Berlin):

Erinnerungsarbeit in ausgewählten Autobiographien des 20. Jahrhunderts.

15.00 – 15.45 Uhr: Jürgen Zinnecker, Imbke Behnken, Dieter Nittel (Siegen):

Die Generation der Kriegskinder - Verarbeitung von Kriegskindheitserfahrungen.

15.45 – 16.15 Uhr: Pause

16.15 – 18.15 Uhr: Arbeitsgruppen

AG 3 „Erinnerungsarbeit mit verschiedenen Medien“

Moderation: Regina Klein (Feldkirchen)

Petra Grell (Hamburg):

„Im Bild erinnert – aus der Sprache gefallen?“ Bild-Text-Collagen als Forschungs- und

Reflexionsinstrument.

Friedenike Fetting (Siegen)

Das Theaterspiel –Schöpferische Rekonstruktion.

Barbara Schulte-Steinicke (Berlin):

Kreatives Biografisches Schreiben als Erinnerungsarbeit.

AG 4 „Erinnerungsarbeit in verschiedenen Professionen“

Moderation: Burkhard Schäffer (Magdeburg):

Rita Marx (Potsdam):

Autobiographisches Erzählen in der psychoanalytischen Therapie und in der Sozialen Arbeit.

Fritz Seydel (Hannover):

Biografische Entwürfe – ästhetische Verfahren in der Lehrerinnen(aus)bildung.

Gundel Mattenkloft (Berlin):

Kindheitserinnerungen in der Lehrerbildung.

18.30 Uhr: Abendessen

19.30 Uhr: Mitgliederversammlung der Kommissionen

Mittwoch 28. September 2005

Moderation: Winfried Marotzki (Magdeburg)

9.00 Uhr: Sandra Da Rin (Zürich):

Subjektive und objektive Bedingungen von Erinnerungsarbeit – zum Verhältnis von (Ethno-)Psychoanalyse und Habitus.

9.45 Uhr: Regina Klein (Feldkirchen):

Kultur erinnernd verstehen – der Versuch einer reflexiven Begegnung zwischen Psychoanalyse, Biographieforschung und Cultural Studies.

10.30 – 11.00 Uhr: Pause

11.00 Uhr: Rolf Haubl (Frankfurt):

Erinnerungsarbeit: Über die Konstruktion individueller und kollektiver Autobiographien.

12.00 Uhr: Theodor Schulze (Bielefeld):

Kriegsende 1945 – Erinnerungsarbeit in einer Schreibwerkstatt. Zum Verhältnis von individueller Erinnerung und kollektivem Gedenken.

Zum Thema der Tagung

Erinnerung ist, wenn nicht eine Kategorie dann zumindest ein Thema, das in vielfältiger Weise Theorie und Praxis der pädagogischen Disziplin durchzieht. Sie ist konstitutiv für Lebensgeschichten, für Identitätsentwicklung und für Bildungsprozesse Einzelner. Sie formt vergangene, gegenwärtige und zukünftige Entwürfe von Gesellschaften, Kulturen und Nationen.

Erinnerung repräsentiert jedoch weder ein objektives, allgemeingültiges, vollständiges und/oder statisches Wissen über die vergangenen Ereignisse der Weltzeit noch über die der individuellen Lebenszeit. Sie ist leibbezogen, subjektiv, gruppengebunden, bruchstückhaft und befindet sich in einem beweglichen Kontinuum zwischen Wahrnehmung und Interpretation, zwischen sinnlichem Eindruck und symbolischem Ausdruck, zwischen Tradition und Transformation.

Der Zusatz „arbeit“ verweist auf einen weiteren Bedeutungshof, nämlich den Modus der Konstruktion. Er hebt den Prozess der kreativen prozessualen Produktion hervor, mithin der subjektiven, individuellen, familiären, generationalen, regionalen und kollektiven Verarbeitungen von (erlebten und gehörten) Geschichten. Betont wird damit ebenso, dass Sich-erinnern und/oder Vergessen mit dem Einsatz von Anstrengung, Mühsal und Plage (=Arbeit) einhergeht, denn sowohl die Lenkung der Aufmerksamkeit auf einen Erinnerungsfokus als auch der Versuch zur Vermeidung konfliktrichtiger Erinnerungen bedarf der Kraftaufwendung.

Die Tagungsthematik folgt dieser Leitlinie: Was wird wie warum und mit welchen Folgen erinnert? Eine Frage, die Biographieforschung und Psychoanalyse eint und zugleich die Gegenfrage aufwirft: Was wird wie warum und mit welchen Folgen „nicht“ erinnert?

Der Titel der Tagung versteht sich somit als doppelte Programmatik. Zum einen soll rekonstruiert und diskutiert werden, wie die methodischen und theoretischen Zugänge der beiden Forschungsrichtungen zur Erinnerungsarbeit aussehen. Zum anderen sollen die jeweiligen Potentiale und Grenzen anhand einer auch historisch und kulturell orientierten gemeinsamen Erinnerungsarbeit während der Tagung ausgeleuchtet werden, um auf diesem Weg neue Forschungsfragen und -perspektiven zu entwickeln.

Anmeldung zur Tagung:

bitte mit beiliegendem Formular an folgende Adresse:

Universität Augsburg
Philosophisch-Sozialwissenschaftl. Fakultät
Lehrstuhl für Pädagogik, Prof. Macha
– Sekretariat –
Universitätsstr. 2
86159 Augsburg

Ansprechpartnerin
Universität Augsburg: Frau Andrea Steinbach
Telefon: 0821 598-5560
eMail: andrea.steinbach@phil.uni-augsburg.de

Tagungsort: Katholische Tagungsstätte Haus St. Ulrich, Augsburg
Anschrift: Haus St. Ulrich
Kappelberg 1
86150 Augsburg
Telefon: 0821 3152-0
eMail: info@haus-st-ulrich.de
URL: <http://www.haus-st-ulrich.de>

Organisation vor Ort: Prof. Dr. Macha, Augsburg



error 404

Datei nicht gefunden!

Erinnerungsarbeit- zum Verhältnis von Psychoanalyse und Biographieforschung

26. – 28. September 2005

Herbsttagung der DGfE-Kommissionen Erziehungswissenschaftliche Biogra- phieforschung

Universität Augsburg